

Warum sendet der Vater Jesus den Christus?

Betrachten wir das Leben von Jesus:

- Verfolgung gleich nach der Geburt (Mt. 2.13 ff)
- Nach Rückkehr aus Ägypten Niederlassung in Nazareth.
- Mit 30 Jahren Wassertaufe zur Buße als Vorbild für ganz Israel und Vorbereitung für den Empfang des erwarteten Messias. Als wahrer Mensch, als neuer Adam will auch er die geforderte Gerechtigkeit erfüllen. Gott bestätigt ihn öffentlich.
- Jesus wird versucht vom Teufel – und bewährt sich. (Mt. 4)
- Jesus predigt Buße, denn mit ihm ist das Reich der Himmel nahegekommen.
- Jesus sammelt die ersten Jünger. Er beruft sie; nun können sie sich bewähren. Außer einem zählen sie dann zu den Auserwählten.
- Jesus als jüdischer Messias offenbarte sich zuerst Israel durch Predigten vom Reiche Gottes und heilte am Anfang alle Juden, um sich zu offenbaren. Er erfüllte auch das Gesetz – gab ihm die eigentliche Bedeutung, ohne es aufzulösen. Das Gesetz wurde nun aus dem Geist Gottes gedeutet und nicht mehr aus natürlich-fleischlicher Deutung des geschriebenen Buchstabens (Mt. 5,6)
- Jesus heilte weiter, auch einzelne Nichtjuden; aber er setzt Glauben an ihn voraus. (Mt. 8 ff)
- Alle 12 berufenen Jünger erhalten Vollmacht und den Auftrag zu predigen, Jesus als den erwarteten Messias anzunehmen und böse Geister auszutreiben – aber nur bei den Juden. (Mt. 10) Eine Gehorsamsprüfung für die Jünger, sich genau an Jesus Wort und Auftrag zu halten.

Jesus fordert von allen Berufenen: Er kam um zu trennen und mit dem geistlichen Schwert, nicht um Frieden zwischen Fleisch (Gesetz) und Geist (Leben) zu bringen. Er wollte keinen integralen Menschen schaffen, der Böses und Gutes miteinander versöhnt. Das Gesetz gehört zum Tod, der Geist Gottes bringt Leben und Frieden. Beides lässt sich nicht miteinander symbiotisch verbinden. So wurde auch sein leiblicher und fleischlicher Tod zum Hinweis, dass das Fleisch hinter den Geist zurückgestellt werden muss, um unzerstörbares Leben zu erhalten. So ist auch das harte Wort – für das Fleisch – zu verstehen, dass die Liebe zum Erlöser Priorität hat vor der Liebe zur Familie. (Mt. 10)

Jesus droht sogar Gericht an für die, die sich nicht mit dem geistlichen Schwert trennen lassen wollen.

- Jesus als Erfüller des fleischlichen Gesetzes kommt so zwangsläufig in Konflikt mit den Religiösen, den fleischlichen Pharisäern. Es entwickelt sich eine Todfeindschaft des Geistes Gottes zum fleischlichen, religiösen Glauben der Pharisäer.
- Fast an seinem Lebensende kam erneut – wie am Anfang bei der Taufe – die Lebensbestätigung für Jesus vom Vater: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Auf ihn sollt ihr hören (Mt. 17,5)
- Dann kommt der Einzug zu Palmsonntag in Jerusalem als weitere Erfüllung von Sach. 9,9: „Dein König kommt demütig zu dir.“
- Jesus warnt offen vor den religiösen Pharisäern und Schriftgelehrten. Er rechnet buchstäblich mit ihnen ab. (Mt. 23) Denn das ganze religiöse System entstand durch Rebellion und dem Selbstbehauptungswillen gegen Gott.
- Dann hören wir von Jesus erschütternde Reden über künftige Endzeitgeschehnisse und über die kommende Tempelzerstörung. (Mt. 24)

- Einsetzung des Herrenmahls zum Gedächtnis des kommenden Sühnetodes und als Vermächtnis Jesus für alle Nachfolger. (Mt. 26) Bei diesem Essen wird auch endgültig durch Jesus mit dem Verräter Judas abgerechnet, indem Jesus ihn öffentlich als Verräter offenbart. Judas wird ausgestoßen als ehemaliger Jünger, als Auserwählter, weil er sich nicht bewährt hat.
- Dann kommt über Jesus im Garten Gethsemane die größte Anfechtung, weil in seiner Seele die Angst Eingang gefunden hat. Dreimal betet er zu Gott und fragt ihn, ob der Vater für ihn nicht einen anderen Weg hat als diesen schrecklichen zu erwartenden Tod der römischen Kreuzigung. Als Jesus bereit ist, auch diesen unverständlichen Weg zu gehen, wird er getröstet und gestärkt. Er kann nun sagen: Dein Wille geschehe. (Mt. 26)
- Dann wird Jesus von den Soldaten des jüdischen Königs Herodes gefangen genommen. Judas führt die Bande des Herodes an. Petrus will Jesus verteidigen und schlägt mit einem fleischlichen Schwert zu. Jesus warnt ihn und alle Nachfolger: Die zum Schwert greifen, werden auch durch das Schwert umkommen. Damit ist nun auch der fleischlich gewaltlose Weg der Christen manifest geworden. Jesus ermahnt weiter: Es muss dies alles an ihm geschehen, damit alles erfüllt wird, was in den Schriften über ihn prophetisch geschrieben steht. Nun packt die verbliebenen 11 Jünger die Angst. Panisch flüchten sie.
- Jesus wird zunächst verhört vor dem Hohen Rat und den amtierenden Hohen Priestern. (Mt. 26) Sie suchen falsche Zeugen und Aussagen, die Jesus zum Tode verurteilen können. Die Anklage:
 1. Jesus hat gesagt, dass der Tempel Gottes abgebrochen wird und in drei Tagen wieder aufgebaut ist.
 2. Jesus bestätigt den Anklagepunkt, dass er der Christus und Sohn Gottes sei. Der Sohn werde sichtbar zur Rechten Gottes sitzen und wiederkommen auf den Wolken des Himmels.

Der Hohepriester deutet die beiden Aussagen als Lästerung. So ergeht das Todesurteil. Jesus wird nun zum weiteren Verhör zu dem Römischen Statthalter Pilatus geführt. (Mt. 27)

- Jesus bestätigt, dass er der König der Juden sei.
- Jesus redet nicht mehr auf Grund der Anklage und erfüllt Jes. 53,7
- Pilatus erkannte, dass die Obersten der Juden Jesus aus Neid töten wollen (Mt. 27,18)
- Die Volksmenge wählt zur Amnestie nicht Jesus, sondern den Verbrecher mit Namen Jesus der Barnabas. Eine folgenschwere Wahl. Statt des Erlösers von Sünde, Tod und Teufel, wählt das Volk einen Erlöser vom LEBEN. Es entscheidet sich für den TOD und den Teufel. Der Ungerechte wird frei, der einzige Gerechte wird zum Tode verurteilt.
- Jesus wird gefoltert und gekreuzigt. Psalm 22,1-23 lesen (Mt. 27,27-59) Mt. 27,45-54 lesen.

Warum musste nun Jesus als Mittler wirklich sterben?

Gott versöhnt durch den stellvertretenden Tod Jesu die Menschen mit sich, weil die Menschen Gott verlassen haben, gottlos geworden sind. 2. Kor. 5,19 „und er (Gott) durch ihn (Jesus) alles mit sich versöhnte ...“ (1. Joh. 2,2a)

Weil alle Menschen gesündigt haben, alle ungerecht sind, stehen alle Menschen unter dem Todesfluch und benötigen davon die Erlösung. (Rö. 3,10)

Wie kann Gott sich selbst versöhnen? Wir verstehen es dann, wenn wir annehmen wie Gott ist.

Gott besteht aus einer zusammengesetzten Einheit von drei Personen (echad).

Jesus als die zweite, göttliche Person war auch als der sündlose, vollkommene Mensch, als neuer Adam, als Erlöser in die Welt gekommen. Als der sündlose Mensch konnte er Mittler sein zwischen Gott, dem Vater und den sündigen Menschen. (Gal. 3,19-22)

Bereits im AT wurde angekündigt, dass Christus für unsere Sünden sterben wird. (1. Kor. 15,3)

Wir lesen aus Jes. 53,1-12

Der biblische Bericht nach Mt. endet mit dem Hinweis, dass der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten, was bedeutete, dass der versperrte Weg zum Vater durch den Sühnetod

Jesu wieder frei ist. Die Versöhnung ist vollzogen worden. Diese heilige Tatsache wurde begleitet durch Erdbeben und eine zeichenhafte Vorweg-Auferstehung von Heiligen des AT.

Im Lied von Paul Gerhard heißt es: „Nun was du Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.“

In Jes. 43,24 heißt es, man möchte meinen, seufzend:

„Du hast mir Arbeit und Mühe gemacht mit deinen Sünden.“

Jesus spricht auch heute zu deinem Herzen: „Siehe, das tat ich aus Liebe für dich; was tust du für mich?“

Amen